

Vorwort der Herausgeber

Präimplantationsdiagnostik, Intersexualität, Zirkumzision, Inzestverbot – die von Gordian Ezazi vorgenommene Fallauswahl demonstriert keineswegs effektheischend das thematische Spektrum des *Deutschen Ethikrates*, der als vergleichsweise junge Einrichtung im Zentrum der Untersuchung steht. Qua Gesetzesbeschluss hat sich die Institution mit Fragen von hohem moralischen Gewicht zu befassen, die – insbesondere, aber nicht ausschließlich – aus den neueren Entwicklungen der „Lebenswissenschaften und ihrer Anwendung auf den Menschen“ resultieren.

Bereits die vier genannten Fälle lassen erahnen, dass die Tätigkeit des Ethikrates große Resonanz im parlamentarischen Raum hervorgerufen hat. Jenseits der Aufmerksamkeit, die das Gremium durch seine Arbeit in und mit der Öffentlichkeit sowie den zumeist produktiven Dialog mit dem Gesetzgeber erfahren hat, wurde seit der Einrichtung ein stetiger Entwicklungsprozess vollzogen, der das Verhältnis von Ethik und Politik hinterfragt und dauerhaft thematisiert. Die Politikwissenschaft ist hierbei bislang nicht als federführende Disziplin hervorgetreten, eher bestimmen philosophische, juristische oder soziologische Zugänge den akademischen Diskurs. Vor allem die Konstruktion als Sachverständigen- bzw. Expertenrat hat einige Untersuchungen hervorgebracht, die Bedeutung im parlamentarischen Raum wurde aber noch nicht explizit untersucht. Eine umfassende Funktionsbestimmung, die sich mit „Arbeitsweise und Selbstverständnis“ einer bereits mehrfach gewandelten Institution innerhalb des parlamentarischen Raums auseinandersetzt, hat anhin gefehlt. Diese Lücke wurde nun geschlossen.

Mit Hilfe seiner umfangreichen empirischen Untersuchung entlang der Arbeitsprozesse und -zeugnisse des Ethikrats sowie zahlreichen Experteninterviews mit Mitgliedern und Mitarbeitern ist Gordian Ezazi nicht nur ein facettenreiches Portrait, sondern auch ein substanzieller Beitrag zur modernen politischen Systemforschung gelungen, der zugleich auf das Feld der Angewandten Ethik ausgreift.

Die mit großer Sach- und Materialkenntnis entwickelte Genealogie eines ethischen Beratungsgremiums skizziert auch die Emanzipation eines parlamentarischen Akteurs. Entstanden als *Nationaler Ethikrat* zu Zeiten der Schröderschen „Kommissionitis“ hat sich der *Deutsche Ethik-*

rat längst nicht nur als „Sachverständigenrat für Moralfragen“ etabliert, sondern gleich mehrfach den Weg zu Abstimmungen ohne Fraktionszwang gewiesen. Das Resultat waren „Sternstunden der Demokratie“ – lebhaft, ergebnisoffen geführte und gesellschaftlich breit wahrgenommene Parlamentsdebatten. An dieser Stelle zeigt sich auch das Innovationspotenzial eines unwahrscheinlichen Akteurs in der immer stärker spezialisierten und zerklüfteten Machtarchitektur des Bundestages. Während die politischen Problemdiagnosen immer komplexer werden und den Abgeordneten größere Handlungsschnelligkeit abfordern, wirkt der Ethikrat als eine Art innerparlamentarische Zeitmaschine.

Der präzise Blick auf die Funktionszusammenhänge führt zur Beschreibung einer institutionellen Lernkurve, die eine weitere, künftig noch genauer zu betrachtende Forschungsfrage evoziert: Kann der Ethikrat parlamentarische Arbeitsroutinen erneuern und eröffnet er dadurch einzelnen Abgeordneten neue Entscheidungsspielräume?

Somit hat Gordian Ezazi nicht nur eine ertragreiche, in sich abgeschlossene Studie vorgelegt, sondern auch das Spielfeld für weiterführende Untersuchungen geöffnet. Die Ergebnisse werden sowohl im wissenschaftlichen wie auch im praktisch-politischen Bereich Resonanz finden, da nicht nur ein noch vergleichsweise junges Gremium untersucht worden ist, sondern ausgehend von dessen Entwicklung sich auch Schlüsse für andere Institutionalisierungsprozesse im parlamentarischen Raum ableiten lassen. Darüber hinaus fügt der vorliegende Band den Studien der *NRW School of Governance* einen systematisierend-ordnenden Beitrag zur Forschung zu Ethik als neue Ressource im politischen Prozess hinzu.

Duisburg, im September 2015

Für die Herausgeber
Prof. Dr. Christoph Bieber

Vorwort

Noch bevor ich mit der Arbeit an meiner eigenen Dissertation begann, inspizierte ich schon die Danksagungen anderer Werke. Seinerzeit noch nichtsahnend ob der vielfachen und vielfältigen Mühsal, die das Schreiben einer Doktorarbeit mit sich bringen sollte, fand ich reges Interesse an den dort meist nur andeutungsweise beschriebenen Mühen, die es auf dem Weg zum *doctor rerum politicarum* zu meistern galt. Nunmehr, am Ende eines drei Jahre währenden Schreib- und Publikationsprozesses, kann unzweifelhaft konstatiert werden, dass all diesen „Leidensgenossen“ beizupflichten ist. Es ist intellektuell befriedigend, eine solche Dissertation schreiben zu dürfen, gleichwohl ebenso beglückend, diese abschließen und publizieren zu können. Umso mehr ist es mir ein besonderes Anliegen, jenen Personen zu danken, die diese Arbeit in ihrem Werden in der einen oder anderen Form ermöglicht und begleitet haben.

Danken möchte ich zuallererst der *Welker-Stiftung*, welche mein Dissertationsvorhaben mit einem zweijährigen Stipendium (2012 – 2014) und die Publikation derselben mit einem Druckkostenzuschuss gefördert hat. Der *Stiftung Mercator* danke ich, dass sie diese Förderung um ein weiteres Jahr verlängert hat. Die Vergabe dieser beiden Stipendien habe ich Herrn Professor Christoph Bieber, meinem „Doktorvater“ und Inhaber der „Welker-Stiftungsprofessur für Ethik in Politikmanagement und Gesellschaft“ und Herrn Professor Karl-Rudolf Korte, dem Direktor der *NRW School of Governance*, zu verdanken. Für das Vertrauen und Zutrauen in mein Dissertationsprojekt bin ich beiden zu allergrößtem Dank verpflichtet. Entscheidende Impulse für mein Theoriekapitel habe ich meinen „Wallfahrten“ nach Witten-Herdecke an den Lehrstuhl meines Zweitbetreuers Herrn Professor Matthias Kettner zu verdanken.

Mein Dank gilt den vielen schlaun Köpfen des *NRW School*-Promotionskollegs, deren inhaltliche Anmerkungen oder solidarischen Leidensberichte das Schreiben oft erleichterten. Namentlich hervorheben möchte ich meine Kolloquiumsdiskutanten, Marvin Bender und Dr. Taylan Yildiz. Ein ganz besonderer Dank gebührt Matthias Bianchi und Sven Grundmann: für die anregenden Diskussionen, belebenden Frotzeleien und hilfreichen Ratschläge.

Ohne die fortwährende moralische Unterstützung meiner Familie wäre all dies nicht möglich gewesen: Ich danke Monika, Daria, Amelie, Marlene, Margit, Sebastian, Detlev, Tobias Gregor und meiner Oma Annemarie. *Last but not least* danke ich Simone, Monika und Lars für das fleißige Gegenlesen, Korrigieren, Kommentieren und finale Redigieren. Für die verbliebenden Fehler trage alleine ich die Verantwortung.

Mein größter Dank gilt Simone. Ohne deine Hingabe, Geduld und deinen Scharfsinn hätte ich es ganz gewiss nicht geschafft.

Zu dieser Publikation: Bei dem vorliegenden Werk handelt es sich um eine inhaltlich überarbeitete und hinsichtlich des Umfanges gestraffte Version meiner am 02.03.2015 an der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften der Universität Duisburg-Essen unter dem Titel „Der Deutsche Ethikrat in der Politik. Selbstverständnis, Arbeitsweise und Funktion eines politischen Ethikrates in parlamentarischen Entscheidungsprozessen“ vorgelegten Dissertation. Für diese finale Fassung mussten einzelne Interviewpassagen modifiziert oder gänzlich verworfen werden. Diese nicht autorisierten Zitate wurden im Fließtext zu paraphrasieren versucht.

Gordian Ezazi,
im September 2015

Ethikräte in der Politik
Genese, Selbstverständnis und Arbeitsweise des
Deutschen Ethikrates

Ezazi, G.

2016, XIII, 266 S. 3 Abb., Softcover

ISBN: 978-3-658-12251-5